

Ist Ihr Name kein Handicap, Frau Calovic?

Ivana Calovic-Putincanin, betrachten Sie Ihren Namen im Wahlkampf als ein Handicap?

Ivana Calovic: Mein Name ist Teil von mir, und ich würde ihn nie tauschen. Somit kann ich ihn auch nicht als einen Nachteil wahrnehmen, ich denke schlicht nicht in solchen Kategorien. Hingegen bin ich überzeugt, dass mein Name der Stadt Zug, die vorgibt, international zu sein, gut anstehen würde.

Einer Ihrer Parlamentskollegen hat Sie einmal als Egomanin bezeichnet. Stehen Sie gerne im Zentrum?

Calovic: Wer Stadträtin werden will, muss im Zentrum stehen können. Mir macht das zum Teil durchaus Spass. Es

kommt hinzu, dass Politik nicht nur Inhalte braucht, sondern auch nach einer Inszenierung ruft. Es ist nun einmal sehr wichtig, wie man etwas sagt. Da kommt die Überzeugungskraft einer «Egomanin» gerade recht... *(Sie lacht.)*

Ziemlich unverhohlen aspirieren Sie auf das Bauamt, das schon mehr als einem Politiker zum Verhängnis geworden ist. Warum sind gerade Sie die Richtige?

Calovic: Ich fühle mich zum einen durch meine Ausbildung für dieses Amt berufen. In meiner Zeit als Oberassistentin an der ETH habe ich gelernt, Projekte zu bewerten und eben auch zu «verbessern». Zum anderen bin ich es

als selbständige Architektin gewohnt, verschiedene Interessen zusammenbringen, andere Meinungen zulassen und auch Sachzwänge akzeptieren zu können. Ich habe offene Ohren, was wichtig ist für eine Stadträtin. Schliesslich ist es der Traum einer schönen, menschengerechteren Stadt, der mich dazu bewegt, dieses Amt anzustreben.

Was, wenn Sie gewählt werden, das Bauamt aber nicht bekommen?

Calovic: Auch das Sozialamt mit der ganzen Umweltthematik hat seinen Reiz. Hier könnte man besonders von meinem persönlichen Hintergrund, meinen Erfahrungen mit zwei Kulturen, profitieren. c p m

Die Kultur der Verschiedenheit

Warum verweigert sich Ivana Calovic bislang der Zuordnung zu einer bestimmten Partei? Hat sie am Ende Angst, sich für eine bestimmte Haltung und Richtung zu entscheiden? «Im Gegenteil! Ich bin sehr entscheidungsfreudig, will meine Meinung aber ohne Vorurteile bilden können», betont die selbständige Architektin. Dass sie trotz allem in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu einer Partei steht – nämlich zur SGA, die sie als Parteilose akzeptiert und auf die Liste gesetzt hat –, stört Ivana Calovic nicht, weil die SGA eine Kultur der Verschiedenheit pflegt.

Der Status als Parteilose habe ihr im Parlament bislang auch Vorteile gebracht, indem es gewissen Leuten leichter gefallen sei, zu ihren Vorstössen ja zu sagen. «Ich stehe für eine konsequente Sachpolitik, und für dieses Ziel sind mir auch Koalitionen recht.»

ZUR PERSON

- **Name:** Ivana Calovic-Putincanin
- **Geburtsdatum:** 7. März 1964
- **Familie:** Verheiratet, ein Sohn (eineinhalb Jahre alt)
- **Beruf:** Diplomierte Architektin ETH
- **Ämter:** Mitglied des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug, Mitglied der Bau- und Planungskommission
- **Partei:** Parteilos
- **Freizeit:** «Das Leben geniessen»
- **Bevorzugte Lektüre:** «Ich bin immer auf der Suche nach neuen Erkenntnissen»
- **Bevorzugte Musik:** Tom Waits, Frank Zappa und gute Technomusik
- **Lieblingessen:** «Eigentlich esse ich alles gern in guter Gesellschaft»